



Vor Ort

Welt der Sprachen

Keiner versteht den anderen ganz,
weil keiner bei demselben Wort
genau dasselbe denkt wie der andere.
Goethe

Im Zeichen der Romantik

5. Goethe-Sommerschule in Weimar

Ganz im Zeichen der Romantik stand dieses Jahr die 5. Goethe-Sommerschule in Weimar. Seit drei Jahren ist das Schulamt Kooperationspartner der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar, der Goethe-Gesellschaft in Weimar, der Thüringer Staatskanzlei, des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, des Thüringer Kultusministeriums und der Klassik Stiftung Weimar. Dadurch wird auch Südtiroler Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an der Aktion ermöglicht.

Ziel der Veranstalter ist es, Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren aus verschiedenen europäischen Ländern nach Weimar einzuladen, sie miteinander ins Gespräch zu bringen und die deutsche Sprache als europäische Kultursprache stärker ins Bewusstsein der Jugend zu rücken. Ausgehend von den Werken der deutschen Romantiker diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über kulturelle, soziale und politische Themen der damaligen Zeit, schrieben nach romantischem Vorbild eigene Fragmente und begaben sich in den Museen und historischen Stätten von Weimar und Jena auf Spurensuche.

Die theoretischen Einheiten wurden von kreativen Workshops abgelöst, welche die verschiedenen Interessen und Neigungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berücksichtigten. Eine Theaterwerkstatt, in deren Rahmen ein Akt von Tiecks „Der gestiefelte Kater“ einstudiert wurde, war ebenso geschätzt wie der Fotografie- und Malworkshop. Es fanden sich aber auch Jugendliche, die Klangteppiche mit Geräuschen aus der Natur zusammenstellten, einen Radiobeitrag über die romantische Musik erarbeiteten oder einen Videofilm über die Romantik in Weimar und Jena drehen wollten. Großen Anklang fanden zudem das Mischen von Farben und die Land Art-Kunst.

Romantik als Beitrag zur Völkerverständigung

Daneben wurden auch gesellige Akzente gesetzt: ein romantischer Morgenspaziergang nach Schloss Tiefurt, der in ein gemeinsames Frühstück im Grünen mündete, das internationale Buffet, bei dem die verschiedenen regionalen und nationalen Köstlichkeiten der Teilnehmerländer aufgetischt wurden und das Abschlussfest mit der feierlichen Präsentation aller Workshop-ergebnisse und der Zertifikatverleihung.



Jugendliche aus ganz Europa treffen sich in Weimar.

Als das bunte Treiben nach neun Tagen endete, zeigte sich, dass die deutsche Romantik auch einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten kann. Wehmütig nahm man voneinander Abschied, tauschte E-Mail-Adressen aus und versprach, in Kontakt zu bleiben. Ein Vorsatz, den bisher viele der teilnehmenden Jugendlichen eingehalten haben.

Stimmen von zwei Jugendlichen

„Die Woche, die ich in Weimar an der Goethe Sommerschule verbringen durfte, werde ich noch sehr lange in guter Erinnerung behalten. Das intensive, aber durchwegs abwechslungsreiche Programm vermittelte uns nicht nur Fachwissen, sondern ließ uns auch das moderne Europa spüren. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass Jugendliche aus den unterschiedlichsten Teilen Europas so aufgeschlossen aufeinander zugehen, wie es in Weimar der Fall war, und Geschichte, Kultur, aber auch Probleme ihrer Länder bis in die späten Abendstunden austauschen und diskutieren.“

Alexander Walzl, Terlan

„Goethe und Schiller haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen und sind uns in dieser Woche ein bisschen näher gebracht worden. Nun wissen wir die Romantik alle sehr zu schätzen. Doch was mir von dieser Woche am allermeisten in Erinnerung geblieben ist, waren die Abende unten am Fluss mit Gitarre und Deutsch in den verschiedensten Akzenten.“ **Elisa Reiterer, Meran**

Irene Terzer, Projektbegleiterin am Pädagogischen Institut

Irene.Terzer@schule.suedtirol.it

Netzwerk Sprachen

Sag mir, wie du sprichst – und ich sage dir, wer du bist!

Sprache(n) in ihrer Vielfalt nicht nur als identitätsstiftendes und persönlichkeitsprägendes Instrumentarium wahrnehmen, sondern das Regelwerk „Sprache“ auch als Faszinosum erleben und ausleben: Das war das vordergründige Ziel bei der Konzeption des Tages der Sprachen am Pädagogischen Gymnasium „St. Maria“ in Bozen im vergangenen Schuljahr. Den Probelauf für diesen ersten Tag der Sprachen, der ein fester Bestandteil im Schulkalender des Pädagogischen Gymnasiums werden soll, haben die 30 Schülerinnen der zweiten Klasse im Vorjahr absolviert.

Zugegeben: Auf den ersten Blick schien die Thematik nicht allzu populär, sprich schülerinnenfreundlich. Ging es doch um ein Vergleichen von grammatikalischen Mikro-Elementen in der deutschen, italienischen und englischen Sprache, ausgehend von der Satzachse, nämlich vom Verb. Tempora und Modi galt es in allen drei Sprachen zu eruieren, ihre Funktion und ihren Aussagewert festzustellen und deren Besonderheiten bewusst wahrzunehmen. Fazit der Schülerinnen am Ende des Tages: „Jedes Sprachsystem hat als Basis Struktur. Diese Struktur in der Muttersprache zu erkennen, ist Voraussetzung für das korrekte Erlernen der Zweitsprache und der Fremdsprachen. Und die Kenntnis jeder weiteren Sprache ist nicht nur ein persönlicher Schatz, sondern in der globalen Welt zunehmend eine Lebensnotwendigkeit.“

Mit (...) Sprache steht und fällt das Humanum

Unabhängig von der spezifischen Ausrichtung eines Pädagogischen Gymnasiums zählen Sprachpflege und Sprachstruktur wohl zu den „Schlüsselgeschäften“ der Schule, einer allgemeinbildenden Oberschule umso mehr und einer Schullandschaft im mehrsprachigen Ambiente im Besonderen. Dieser Überzeugung und den durchwegs positiven Rückmeldungen der Schülerinnen zum Tag der Sprachen im Vorjahr verpflichtet, hat sich das Lehrerkollegium am Pädagogischen Gymnasium „St. Maria“ im kommenden Schuljahr als sprachenfördernde Maßnahmen zum Ziel gesetzt:

- den Tag der Sprachen für Biennium und Triennium mit den Schwerpunkten: Sprachstrukturen (Biennium) und Literaturvergleich (Triennium);
- die curriculare Einführung des Faches Latein ab der ersten Klasse;
- die „lesende Schule“: eine Stunde monatlich, in der von der



Schule liest – la scuola legge – ludus legit – reading time

Raumpflegerin bis zu den Schülerinnen und Schülern alle Mitglieder der Schulgemeinschaft lesen;

- die bewusste Pflege der gerechten Sprache von den Umgangsformen in Klasse und Kollegium bis zu den Schuldokumenten und den Publikationen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Hartmut Heuermann, Professor für Amerikanistik an der Technischen Universität Braunschweig, formulierte 2008 die sechste seiner zehn Thesen zu Sprachkultur und Sprachverfall folgendermaßen: „Mangelnde Sprachkompetenz führt zu gesellschaftlichen Nachteilen für das Individuum, da seine Möglichkeiten zu angemessener Selbstdefinition, notwendiger sozialer Integration und adäquater kultureller Teilhabe eingeschränkt sind. Defizite in der Sprachkompetenz ziehen Defizite in der Sozialkompetenz (...) unvermeidbar nach sich.“

Förderung der Sprach(en)pflge ist für uns als Pädagogisches Gymnasium also ein Postulat über das proklamierte Jahr der Sprachen hinaus.

Gloria Auer, Alessia Corselli, Edwina Thornton

Schülerinnen am Pädagogischen Gymnasium „St. Maria“ in Bozen
Pg.Stmaria@schule.suedtirol.it

Europa in Reinswald

Sich aufmachen und aufeinander zugehen

Seit fünf Jahren arbeitet die Grundschule Reinswald am „Projekt Europa“. Auslöser dafür waren die Ski Alpin Europacup-Rennen im Skigebiet von Reinswald. Unser Ziel war es, das Thema Europa den Kindern näher zu bringen. Sie sollten lernen, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich dem europäischen Gedanken zu öffnen. Das Thema passte zudem zum Motto des Schulsprengels Sarntal „Schule in Bewegung – sich aufmachen und aufeinander zugehen“.

Zu Beginn tasteten wir uns recht vorsichtig an Europa heran, da wir befürchteten, den Kindern könnte Europa ein zu ferner Begriff sein, mit dem sie nur schwer etwas anzufangen wissen. Doch bald erkannten wir, dass für die Kinder Europa näher ist, als wir meinten. So kristallisierten sich im Laufe der Jahre die verschiedensten Themen heraus:

- Europa und seine Länder
- Europa und seine Völker
- Europa und seine Politik
- Europa und seine Sprachen
- Europa und seine Hauptstädte
- Europa und seine Flaggen
- Europa und seine Währung
- Europa und seine Autokennzeichen
- Auf dem Weg zu Europa

... und vieles mehr.

Wir luden den Europaparlamentarier Michl Ebner in unsere Schule ein. Wir suchten Sarner in Europa, die uns über ihren Weg in die Welt berichten konnten. Dabei fanden wir den Krebsforscher Bernd Gänsbacher an der Technischen Universität München. Wir arbeiteten mit der EURAC junior in Bozen zusammen



und entdeckten Ähnlichkeiten in den verschiedenen Sprachen Europas. Wir lernten typische Sagen der verschiedenen europäischen Länder lesen und sie mit unseren vergleichen. Wir berechneten die Entfernungen zu den Hauptstädten Europas und gestalteten einen europäischen Wegweiser.

Europäischer Wegweiser

Im Frühjahr 2009 beteiligten wir uns außerdem am Ideenwettbewerb „Europäischer Frühling 2009 – Spring Day for Europe 2009“, der europaweit ausgeschrieben worden ist.

Alle diese Arbeiten verwahren die Kinder in persönlichen Europa-Mappen, die sie voll Stolz zu den verschiedenen Anlässen präsentieren. Am 10. Oktober 2009 durften wir unseren europäischen Wegweiser am höchsten Punkt im Skigebiet Reinswald feierlich segnen und ihn der Öffentlichkeit vorstellen. Somit wurde das Schwerpunktthema des vergangenen Schuljahres zum krönenden Abschluss gebracht.

Was uns im heurigen Schuljahr 2009/2010 vorschwebt, wird noch nicht genau verraten. Aber so viel ist gewiss, wir setzen wieder einen europäischen Meilenstein. Das Projekt Europa ist an unserer Schule zu einem Fixpunkt geworden. Es ist erstaunlich, wie viel Neues diese Aktion jedes Mal allen Beteiligten bringt.

Elisabeth Stampfer, Lehrerin an der Grundschule Reinswald

Elisabeth.Stampfer@schule.suedtirol.it

